

marschierte und am 2. Oktober vor Breslau ankam. Er ging nun aufs linke Ufer der Oder zurück und nahm zwischen der Stadt und der Lohe eine feste Stellung, wagte aber, da er sich zu schwach fühlte, keine entscheidende Bewegung. Er hatte notgedrungen durch Abgabe von Truppen an die schlesischen Festungen seine ohnedies schwache Armee noch mehr schwächen müssen. Das seit dem 13. Oktober von Nadasdy mit 30000 Östreichern eingeschlossene Schweidnitz fiel am 12. November. Als das Belagerungskorps von Schweidnitz zurückgekehrt war, griff Karl von Lothringen die Preußen am 21. November an. Es kämpften 80000 Östreicher gegen 30000 Preußen. Der linke Flügel unter Ziethen behauptete das Dorf Kleinburg. Das Zentrum und der rechte Flügel wurden dagegen aus Gräbschen, Groß-Mochbern und Schmiedefeld bis unter die Wälle Breslaus zurückgedrängt. Die Schlacht war verloren. Die geschlagenen Preußen zogen sich in der Nacht durch die Stadt aufs rechte Ufer zurück. Am Morgen des 24. November fiel der Herzog von Bevern bei einem Erkundungsritt in der Nähe von Ransern den Kroaten in die Hände. General Rhuu, der als ältester General den Oberbefehl übernahm, trat sofort den Abmarsch nach Glogau an. Am 24. November ergab sich das im Stich gelassene Breslau den Östreichern. Es spielten sich bei dieser Übergabe schmählische Auftritte ab, welche so recht die allgemeine Nutzlosigkeit kennzeichnen. Von einer 4—5000 Mann starken Besatzung liefen die meisten davon oder gingen zu den Östreichern über. Von einem Bataillon z. B. zog nur der Fahnenjunker mit der Fahne, vom Regiment Schulze zogen nur 10 Mann aus; im ganzen fielen den Östreichern 479 Mann und 120 Offiziere mit 48 Fahnen in die Hände.

3. Der Zug des Königs nach Schlesien. Der König war am 13. November mit etwa 14000 Mann von Leipzig aufgebrochen, um Schlesien zu Hilfe zu eilen. Mit einer kleinen Heeresabteilung hatte General Keith einen Einfall in Böhmen gemacht und den Glauben veranlaßt, daß es auf Prag abgesehen sei, so daß die in Sachsen befindlichen Östreicher eiligst zurückgingen. Dadurch wurde für den König die Straße nach Schlesien frei. Am 28. November, nachdem er in 16 Tagen fast 300 km zurückgelegt hatte, traf er in Parchwitz ein. Hier wurden den ermüdeten Truppen einige Ruhetage gegönnt, während welcher Ziethen von Glogau aus dem Könige die Reste der Bevernschen Armee, nur noch 18000 Mann, sowie schweres Geschütz (10 Zwölfpfünder und 7 Mörser) aus der Festung zuführte. Dadurch stieg des Königs Heer auf 32000 Mann, freilich wenig mehr als $\frac{1}{3}$ der feindlichen Kriegsmacht.